FREUNDE
SYMPHONIEORCHESTER
BAYERISCHER RUNDFUNK e.V.

Reise nach Brüssel, 21. - 24. November 2017

ZU GAST IN DER HAUPTSTADT EUROPAS

Die erste Tournee der Saison 2017/18 durch europäische Städte führte unser Orchester ab Ende November von Lugano – „mit einem herrlich sonnigen und entspannten freien Tag vor der Weiterreise“, so einige Musiker – über Luxemburg nach Brüssel. Dort wartete in der „europäischen Hauptstadt“ bereits eine knapp 40-köpfige Fan-Gemeinde auf die BRSO-MusikerInnen. Wir als die Münchner Freunde wollten gemeinsam im Bozar-Palais (Palais des Beaux-Arts) als Höhepunkt der viertägigen Reise die zuvor schon in der Münchner Philharmonie gehörte 8. Symphonie von Anton Bruckner erleben.

Doch ehe dieser Höhepunkt Wirklichkeit werden sollte, genossen wir erst einmal das dicht gedrängte Reiseprogramm, wiederum bestens vorbereitet und betreut von unserem bewährten Reiseteam Jutta Schmid (DER) und Tobias Wagner (BR).

Bereits nach der Ankunft in Brüssel, wo uns der landeskundige Reiseführer Leo Camerlynck empfing, gab es nur einen Wunsch: auf der Rundfahrt nicht zuerst dem Männeken Pis die Aufwartung zu machen, sondern zum weltberühmten Wahrzeichen Brüssels, dem frisch renovierten Atomium, zu fahren. Dort wurden natürlich sofort Erinnerungsfotos geschossen, bis Leo zur Weiterfahrt mahnte.

Noch bevor wir unsere Hotelzimmer mitten in Brüssel bezogen, zeigte uns Leo die Hauptstadt Europas bis in den kleinsten Winkel. Besondere Begeisterung rief dabei einer der schönsten Plätze Europas, der einzigartige Grand Place, mit seinem berühmten gotischen Rathaus hervor. Eine einmalige Anordnung prachtvoller Bauten ringsum, liebevoll gepflegt und bestens erhalten. Damit wir aber nicht schon am ersten Tag zu viel auf den Beinen sein mussten, hatte Jutta Schmid sogleich eine süße Überraschung für uns vorbereitet. Durch verwinkelte Gassen lotste Leo uns zu LEO‘s, wo wir mit den berühmten frisch gebackenen und knisternd knusprigen Brüsseler Waffeln mit Sahne zu Kaffee oder Tee verwöhnt wurden.

Nach einem freien Abend starteten wir am nächsten Morgen zu unserer Tagestour in die, neben Brüssel, wohl bekanntesten belgischen Städte Gent und Brügge. Diese Busfahrt nutzte Leo, um uns seine Heimat nahe zu bringen, geduldig alle Fragen zu beantworten und uns mit den vielen Schönheiten dieses kleinen Landes vertraut zu machen.

In Gent, dem Geburtsort Kaiser Karls V. und einst stolze Handels- und Hauptstadt der alten Grafschaft Flandern, schlenderten wir vom Parkplatz in die Innenstadt, vorbei an gepflegten und herrlich erhaltenen historischen Häusern bis zur St. Bavo-Kathedrale. Hier hatte Jutta Schmid eine weitere Überraschung, gar einen musikalischen Leckerbissen für uns vorbereitet: nach der Besichtigung des berühmten Genter Altars der Gebrüder van Eyck im Inneren des Doms, konnten wir ein mittägliches Orgelkonzert mit Werken von Bach und Komponisten des Landes auf einer 5-manualigen Klais-Orgel genießen – und das passend am Namenstag der Hl. Cäcilie, der Patronin der Hausmusik!

Die Fahrt nach Brügge bei anhaltend strahlendem Sonnenschein entführte uns in eine nahezu verwunschene Stadt. Brügge bei einem Spaziergang zu erleben, mit seinen mittelalterlich gebliebenen, liebevoll restaurierten Häusern, man fühlt, die Zeit scheint still zu stehen… an kleinen Seen vorbei mit Horden von Schwänen, die der Sage nach mit ihrer Anwesenheit das Überleben Brügges garantieren, dazu der Fluss, von dem die Stadt durchzogen ist und auf dem Besucher in Booten Erkundungsfahrten unternehmen, der Besuch der Liebfrauenkathedrale, in der nicht nur ein berühmtes Kreuzigungsbild van Dycks hängt, sondern, in weißem Marmor weithin sichtbar, Michelangelos berühmte Madonna mit dem Kind strahlend thront – alles bleibende Erlebnisse an einem ereignisreichen Tag.

Tags darauf gings mit dem Bus nach Antwerpen. Die Eindrücke in diesem kleinen, aber so reichen Land überstürzten sich. Eine Steigerung

der Sinneseindrücke schien kaum noch möglich zu sein, trotz gelegentlicher Regenfälle. Aber auch dieser Spaziergang durch die Stadt, bis hin zum Haus des niederländischen Malers Peter Paul Rubens mit anschließender Führung, zeigte uns die ganze moderne Lebendigkeit dieser drittgrößten Stadt Belgiens. Einst berühmt und reich geworden durch den Edelsteinhandel, beherbergt sie heute einen der größten Containerhafen der Welt.

Die rechtzeitige Rückkehr nach Brüssel ließ uns noch einige Zeit, um uns in Ruhe auf das gemeinsame Abendessen und das abendliche Orchesterkonzert vorbereiten zu können, den eigentlichen Höhepunkt unserer Reise.

Welch ein Entrée im Bozar-Gebäude, 1929 von Victor Horta im Jugendstil erbaut und heute ein bedeutendes Kulturzentrum von Brüssel. Franz Scheuerer, Geiger in unserem Orchester, empfing uns mit einer netten Begrüßung im Foyer, bevor wir Platz nahmen in dem hellen und lichten Konzertsaal mit seinen seitlichen Rängen, der großen Bühne und der mächtigen Konzertorgel. Auf Anhieb fühlte man sich hier wohl. Wie mag Bruckners 8. Symphonie hier klingen, nachdem wenige Wochen zuvor Mariss Jansons sie in der Münchner Philharmonie zum Klingen gebracht hatte? Es war Jansons lang gehegter Wunsch dieses Werk hier aufführen zu können, nachdem der erste Anlauf vor Jahren wegen einer Erkrankung verschoben werden musste. Schon die ersten Takte überzeugten in ihrer Klarheit und Eindringlichkeit und dieser Eindruck setzte sich in allen vier Sätzen uneingeschränkt fort. Es war ein intensives, herrliches Hörerlebnis, dem man sich voll hingeben konnte. Nach anderthalb Stunden brandete im ausverkauften Saal begeisterter und lang anhaltender Beifall auf, der auf dem Heimweg durch das nächtliche, weihnachtlich strahlende Brüssel noch wohlig in uns nachklang.

Am nächsten frühen Morgen, umgeben von den gepackten Koffern, sollte es zum Abschied nochmals süß werden in der belgischen Hauptstadt mit ihrer berühmten Schokolade.

Jutta Schmid war es tatsächlich gelungen, eine einheimische Chocolaterie aufzustöbern, die trotz der üblichen späteren Öffnungszeiten schon vor 10 Uhr ihre Türen öffnete, um uns einen Blick hinter die Kulissen zu ermöglichen. Nicht nur die Zubereitung der berühmten belgischen Schokolade regte die Augen zum Staunen an, auch der Gaumen

kam nicht zu kurz. Niemand konnte den Probierangeboten widerstehen, die Schlecker-mäuler kamen auf ihre Kosten. Natürlich war es dann ein Muss, die angebotenen köstlichen Erinnerungen auch mit nach Hause zu nehmen, ehe uns Leo wieder am Flughafen ablieferte. Eine wiederum großartige Reise nahm ihr Ende.

Und unser Orchester? Es enteilte mit dem Maestro im Zug unter dem Ärmel-Kanal hindurch zum nächsten Konzert, noch am selben Abend in London.

Text und Fotos: Barbara Klingan